



Vier sionen

Hans Adam • Enz Martin • Sabina Maria Ossowska • Arash A. M. Zanjani

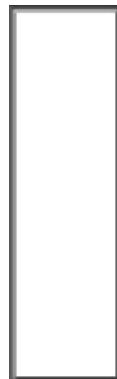


Fotos und Bearbeitung: Hans Adam
Texte: Nicole Baronsky M.A.
Layout: Hans Adam

Herausgeber: Horst Lühmann, Tel.: 0681 - 62853
und Hans Adam, Tel.: 01 62 - 41 05 01 6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Hans Adam	7
Enz Martin	12
Sabina Maria Ossowska	17
Arash A. M. Zanjani	22
Nicole Baronsky M.A.	27



Versionen



Vorwort

Warum nennt sich diese Ausstellung „Vier Visionen“ oder kürzer ausgedrückt „VIERSIONEN“?

Eine Vorstellung davon kann man bekommen, wenn man sich mit den vier Künstlern darüber unterhält, was sie beim und zum bildnerisch-künstlerischen Tun im Inneren bewegt.

Hans Adam: Ich bin nur Werkzeug... Ein Bild, das bei über 90 % Betrachtern nichts auslöst (keinen Zorn, keine Unruhe, keine Begeisterung ...) ist keine Kunst, sondern bestenfalls Dekor. Erst im Zusammenwirken von Künstler und Betrachter zeigt sich, ob ein Werk als Kunstwerk bezeichnet werden kann.

Auf die ‚Schwierigkeit Bilder zu verkaufen‘ angesprochen: Ich denke, ich bin reich und für mich wird gesorgt – ob ich nun viel oder wenig verkaufe. Im Übrigen trägt das künstlerische Tun seinen Lohn in sich: Die Dinge immer wieder neu betrachten, der Reiz des Unbekannten, sich auf ein Abenteuer einzulassen. Ein Beispiel: Ich schaue mir in meditativer Stille ca. 100 Fotos an, Auswahl und Kombination der Bilder lasse ich einfach geschehen.

Enz Martin: Künstlerisches Tun war für Enz Martin in der ersten Zeit (in etwa ab Okt./Nov. 1997) ein Weg der Problemverarbeitung. Nach circa einem halben Jahr machte ihr dann diese Tätigkeit, als solche, schon richtig Spaß. Die Schönheit, die Kreativität, die Ausdrucksmöglichkeit,...

Ungefähr ein Jahr später wurde sie dann von Visionen regelrecht bedrängt - wie schon als Kind, als sie die Rettung ihres Lebens einem sich hartnäckig wiederholenden Traum verdankte.

So entstand z.B. das Bild „Die Arktis schmilzt“. 1998 malte sie bereits das schreckliche Ereignis des 11. September 2001 in New York. Anschließend verbannte sie das Bild dann sozusagen in die hinterste Ecke, weil sehr viel Angst von diesem ausging.

Manchmal hat sie - nicht selten gerade an Weihnachten – bis zu drei Tage und Nächte ohne Schlaf und bis zur Erschöpfung durchgearbeitet. Kürzlich entstanden auf diese Weise – gleichsam in einem

Rutsch – die Werke „Die Kraft, die von Innen herauskommt“, „Der Höhenflug“ und „Die Fülle“. Wie man den Titeln entnehmen kann, ist inzwischen die Freude an die Stelle der Angst getreten (zumindest überwiegend), und die Werke zeigen z.B. den Reichtum der Natur, der Menschen,...

Enz (bzw. Edeltraud) Martin hat nach schweren anfänglichen Kämpfen nun schließlich einen Weg gefunden, ihre Visionen zu akzeptieren und mit ihnen zu leben.

Arash Zanjani: Sein Vater hatte viel Kontakt zu Künstlern. Sein Bruder machte ein Musikstudium in Düsseldorf.

Mit etwa 13 Jahren fing Arash Zanjani das Klavierspielen an und fühlte sich dabei stark zu persischer Musik hingezogen. Mit ca. 22 Jahren - über beide Ohren verliebt - spürte er auf einmal den Drang zu malen. Kurze Zeit später machte er eine Ausbildung in persischer Miniaturmalerei an einem iranischen Kunstinstitut. Nach ungefähr sechs Monaten starb der Kunstlehrer, den er sehr verehrte. Das war für ihn wie ein Schock. Mit dem Nachfolger konnte er keine gute Beziehung aufbauen, und so malte er eine Weile eigenständig und ohne Lehrer. 1999 erste Ausstellung und Bewerbung als Kunststudent in Deutschland. 2000 bis 2001 bei Prof. Immendorf, Kunstakademie in Düsseldorf als Gaststudent. Ab 2002 als Kunststudent in Saarbrücken, hauptsächlich bei Prof. Bodo Baumgarten.

In der altpersischen Tradition spielen die vier Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Luft), also die Naturverbundenheit, eine große Rolle. Ähnlich wie bei den Chinesen ist auch bei den Persern (bzw. Iranern) eine Neigung zu Miniatur und feinen Linien festzustellen. Arash Zanjani fühlt sich dieser Tradition sehr verbunden: Naturmotive, feine Linien, Symbole, ... Mindestens eines seiner Bilder hat durchaus etwas Visionäres, im guten Sinne Utopisches. Als Beispiel diene ein Bild, das man „Tiefe der Landschaft“, aber auch „Weg der Weisheit“ nennen könnte: Traurige Stimmung (Grauzone), Ausweg

(geschwungene Linie mit Blumenwiese darunter), Auftrieb mittels Weisheit (übereinander gemalte persische Symbole endend mit dem Pferd (Symbol der Hoffnung)).

Sabina Maria Ossowska: Mit etwa 3 Jahren begann sie mit Zeichnen, als eine Art Fortsetzung ihres intensiven Traumerlebens. Ab 2000 fing sie an mit Farbe zu experimentieren. Die Faszination, die Goethe und sein Faust auf sie ausübten, waren mit ein Grund, in Deutschland leben zu wollen.

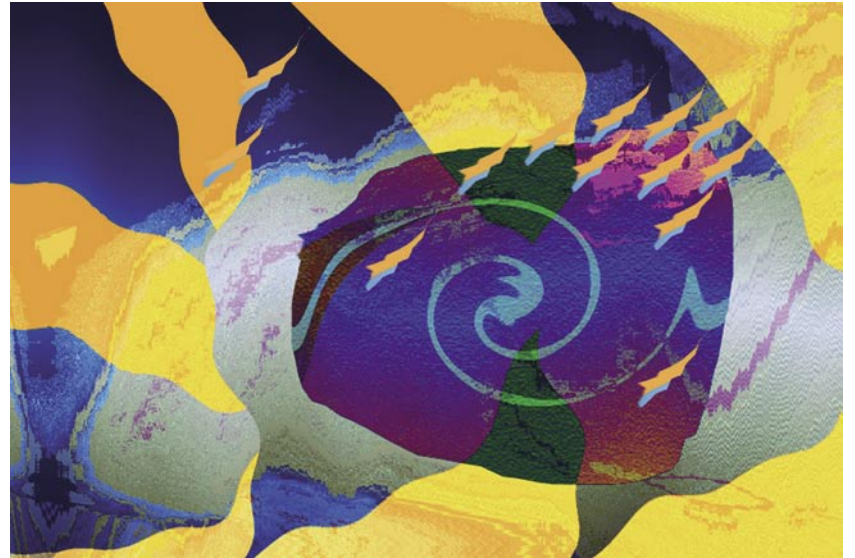
Es ist ihr ein besonderes Anliegen, dass ihre Bilder Wärme, Humanität, Harmonie und Gelassenheit ausstrahlen, um auf diese Weise etwas zu geistigem Gleichgewicht und Wohlbefinden innerhalb der Gesellschaft beisteuern zu können. Ihre Bilder sind eine Einladung zu Fantasie und Träumen. Ihre technischen Mittel dabei sind beispielsweise warme, sonnige Erdfarben.

Zart aufgetragene Ölfarbe auf Leinwand sieht oft wie Aquarell aus. Und viele Aquarelle haben einen Ölgemälde-Charakter.

Horst Ferdinand Lühmann

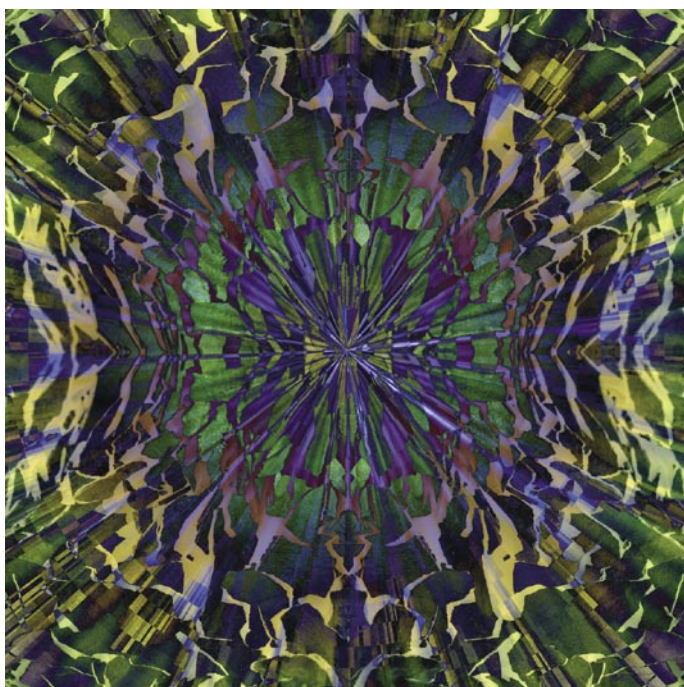
Versionen





Fisch • © 1998
Virtuelle Malerei
30 x 20 cm

Hans Adam wurde 1960 in Köln geboren, wo er von 1985 bis 1990 „Freie Malerei“ an der Fachhochschule für Kunst und Design studiert hat. Von der herkömmlichen Malerei hat er sich der gelernte Mediengestalter jedoch schon vor einigen Jahren verabschiedet. Heute ist sein Medium der PC, Hans Adams Kunstwerke entstehen zur Zeit nur virtuell. Der literarisch interessierte Künstler arbeitet dabei projektbezogen, es entstehen einzelne Serien von Werken in seinem PC. Mit dem Personal Computer hat Hans Adam „sein Metier“ gefunden, hier beweist er, dass Werke, die im PC entstehen, Kunstwerke sein können. Er nutzt den PC als das Werkzeug.



Kaleidoskop • © 2006

Fotomontage

30 x 30 cm

Die Grundlage für die virtuellen Kunstwerke des Hans Adam ist dabei die Fotografie. Hans Adam fotografiert gut, viel und gerne. Schon im Alter von 12 Jahren hat er mit einer Fotocamera nicht nur fotografiert, sondern bereits experimentiert. Heute nimmt er mit einer digitalen Spiegelreflexcamera Naturausschnitte, Naturstrukturen, Landschaften und Menschen auf, die Fotografien werden danach in den PC eingespielt. Und dann beginnt Hans Adams künstlerische Gestaltung. Die Fotografien werden bearbeitet, übereinanderkopiert, ineinanderkopiert, Ausschnitte vergrößert, Farben verändert. Hans Adam hat die Anwendung diverser Foto- Programme als Mediengestalter gelernt. Seine künstlerische Ausbildung, seine Phantasie, aber auch der Spaß an der Spielerei, haben ihm hier völlig neue Möglichkeiten der künstlerischen Ausdrucksweise eröffnet.

Im PC entstehen nun Traumlandschaften, die aus der Bearbeitung eigener Fotografien geboren werden. Hans Adam kombiniert dabei Aufnahmen der Toskana mit den Alpen, Augen mit Seerosen, Eis mit Holz. Eine ganz besondere Vorliebe hat er dabei für natürliche Strukturen entwickelt, wie Rinde, Steine, Moose, Eis oder Wasser. Diese Natur- Strukturen werden miteinander verbunden. Beim Übereinanderlegen der Fotografien entstehen neue Farben und auch neue und surreale Naturstrukturen. Die einzelnen Elemente aus der Realität beginnen in diesen Kunstwerken ein Eigenleben zu führen, und gehen reizvolle Harmonien untereinander ein. So werden auch surreale Assoziationen ermöglicht. Besonders interessant ist, dass Hans Adam seinen einzelnen Kunstwerken dabei eine Art Entstehungsgeschichte belässt. Er zeigt uns nicht nur das Endergebnis seiner Bildbearbeitung, sondern er lässt uns in einzelnen Phasen am Entstehungsprozeß teilhaben. Das fertige Werk besteht dabei aus einer Serie von einzelnen Bildern, die aufeinander aufbauend nach und nach verändert wurden. Jedes einzelne Bild zeigt uns einen weiteren Schritt der Bearbeitungsreihe. So wird nicht nur die Bearbeitung nachvollziehbar, das eigentliche Kunstwerk besteht aus der gesamten Serie der Bilder.



Stier • © 2002
Fotomontage
30 x 20 cm

Hans Adam kreiert so ganz neue Welten, in aussergewöhnlich guten und scharfen Fotografien. Er kombiniert immer neue Muster und Strukturen der Natur, neue Farben und Eindrücke entstehen. Diese surreale Welten sind aber nie banal. Sie wecken im Betrachter eher die Sehnsucht nach dieser schönen, wenn auch unwirklichen Welt. Vergeblich, denn diese Welten existieren nur auf dem Monitor des Künstlers. In der Kunst Hans Adams findet sich so neben einer poetischen, phantastischen Note, auch eine melancholische Note. Man spürt das Verlangen nach der Vollkommenheit und Schönheit der Natur, die wir in der Realität so aber nicht finden. In den Bildern existieren kaum Architekturen, die Zivilisation wird ausgepart. Menschen kommen nur als Versatzstücke, archaische Zeichnungen oder zarte Einzelpersonen vor. Die Traumlandschaften, die von Hans Adam so naturalistisch und perfekt erzeugt werden, bleiben für den Betrachter unerreichbar.



o.T. • © 2002
Fotomontage
30 x 20 cm



o.T. • © 2002
Fotomontage
30 x 20 cm

Hans Adam hat mit diesen virtuellen Bildwelten sein Ausdrucksmittel gefunden. Poesie, Naturverbundenheit, Fotografie und eine künstlerisch geprägte Handschrift gehen hier eine perfekte und harmonische Symbiose ein. Und die Ergebnisse seiner künstlerischen Tätigkeit bleiben dem Betrachter noch lange in Erinnerung.



Licht • © 2005
Fotomontage
30 x 30 cm



Auge • © 2005
Fotomontage
30 x 20 cm



Schiefer • © 2005
Fotomontage
30 x 20 cm



Buddha • © 2001
Fotomontage
30 x 20 cm



Distel • © 2001
Fotomontage
30 x 20 cm



Kathedrale • © 2001
Fotomontage
30 x 20 cm